27. Jahrgang. Sonnabend, 20. September. Morgen-Ausgabe.

# Danziger  Zeitung.



№ 14839.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1884.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 4. Quartal 1884 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altst. Graben No. 108 bei Hrn. G. Henning,
2. Damm No. 15 bei Hrn. Fr. Groth,
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. Wilhelm Belitz,
Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Hrn. Restaurateur Liedtke,
Kohlenmarkt No. 32 bei Hrn. J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 102 bei Hrn. A. Lingk,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Trosiener,
Poggenpfuhl No. 48 bei Herrn Pawlikowski.
Poggenpfuhl No. 73 bei Herrn Kirchner.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Kapellen**, 19. Septbr. Heute Vormittags fand bei zwar trübem aber regenfreiem Wetter bei Wevelinghofen die Parade des 7. Armeecorps statt, welche der Kaiser, umgeben von den königlichen Prinzen und den übrigen fürstlichen Herrschaften, zu Pferde abnahm. Die Kaiserin wohnte der Parade zu Wagen, die Kronprinzessin zu Pferde bei. Nach dem Abreiten der Fronten defilirte das Corps zweimal, wobei die Chefs der Regimenter dieselben vorführten, so der Kronprinz das Regiment Nr. 53, der Großherzog von Oldenburg das Kürassierregiment Nr. 4, der Fürst Lippe das Regiment Nr. 55. Der Kaiser wurde vom Publikum und den Kriegervereinen enthusiastisch begrüßt.

**Berlin**, 19. September. Nach unserem △-Correspondenten wird in diplomatischen Kreisen mit großer Betonung verbreitet, in Skierniewice sei nicht mehr erreicht worden, als von vornherein beabsichtigt war, nämlich der Anschluß oder vielmehr die Zustimmung Rußlands zu dem deutsch-österreichischen Bündnisse. An Verabredungen gegen die Anarchisten mit bindenden Vorschriften werde nicht geglaubt.

— Minister v. Puttkamer, der sich nach der Rheinprovinz begab, soll nur deshalb die Wiederannahme eines Reichstagsmandats abgelehnt haben, weil er demnächst zum Mitglied des Bundesraths ernannt werden soll und Niemand beiden Körperschaften zugleich angehören darf.

— Minister v. Goßler geht von Baden-Baden zu den Festlichkeiten nach Münster und übernimmt dann hier wieder die Dienstgeschäfte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." findet, daß, während die Centrumspresse Drohungen ausgestoßen habe, das Centrum nach dem Wahlaufruf sich wieder zur praktischen Politik herbeilassen werde. Damit sei für die Wahlentscheidung Bedeutendes an Klärung gewonnen, damit sei auch für die besonderen Interessen des Centrums am besten gesorgt.

**Bern**, 19. Sept. Der literarische Congreß wurde heute geschlossen, ohne daß ein Vorort bezeichnet wurde.

**Haag**, 19. September. Der Finanzminister brachte das Budget ein, welches bei 13 Millionen Ausgaben ein Deficit von 15 Millionen aufweist, worin die Kosten für die eventuelle Demonetisirung des Silbers einbegriffen sind. Im ordentlichen Budget ist ein Deficit von nur 3½ Millionen vorgesehen. Die Regierung kündigte gleichzeitig Gesetzentwürfe zur Einführung einer Tabaksteuer und zur Abänderung der Stempelsteuer an.

**London**, 19. Sept. Nach einem Börsengerücht werde die britische Regierung Aegypten 8 Millionen Pfund Sterling leihen, wovon die Hälfte für die schwebende Schuld, drei Millionen als Entschädigungen wegen des Bombardements von Alexandrien, eine Million zu Irrigationsbauten verwendet werden sollen.

**London**, 19. Septbr. Aus Liverpool wird die Insolvenz von bedeutenden Zuckerfirmen gemeldet.

**Paris**, 19. Septbr. Die Geschäftskrisis in Lyon nimmt zu. Die Erregung der Arbeiter hat einen hohen Grad erreicht; das aus Sectionen der verschiedenen Industriezweige gebildete Arbeiter-Comité publicirt einen Aufruf, der mit den Worten beginnt „Auf Ihr Hungernden, die Stunde des Handelns hat geschlagen!"

**Rom**, 19. Sept. Cholerabericht vom 18. September. Der Zähler bedeutet die Erkrankungen, der Nenner die Todesfälle: Provinz Bergamo 18/5, Bologna 1/1, Campobasso 1/1, Caserta 7/5, Chieti 1/0, Cremona 3/4, Cuneo 16/10, Ferrara 1/1, Genua 37/12, Spezzia 21/5, Modena 1/0, Neapel 501/315, davon Stadt Neapel 425/283, Parma 4/2, Reggio-Emilia 5/1, Rovigno 4/3, Salerno 5/2, Turin 3/1.

**Neapel**, 19. Sept. Nach dem Municipalbericht sind von Mitternacht vom 17. Sept. bis Mitternacht zum 18. Sept. 410 Erkrankungen und 230 Todesfälle vorgekommen.

**Charkow**, 19. Septbr. Hierselbst hat die bedeutende Firma Jakimow fallirt. Die Passiva betragen eine Million Rubel, das Ausland soll stark betheiligt sein. (Nach der „Voss. Ztg." ist Berlin bei der Insolvenz der Firma, die ein großes Geschäft in Hafer und Spiritus, daneben Pferdehandel betrieb, nicht betheiligt.)

**Cairo**, 19. September. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus werden die Mitglieder der Staatsschuldenkasse morgen gegen die durch die Maßnahmen des ägyptischen Ministeriums erfolgte Verletzung des Liquidationsgesetzes protestiren und die Gouverneure der Provinzen für jede Zahlung verantwortlich machen, die nicht gegen eine Empfangsbescheinigung des Staats geleistet ist.

## Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

**Pest**, 18. Sept. In Jaska (Croatien) wurden zwei Personen im Wahltumult von den Gensdarmen erschossen. Eine überraschende Zunahme der Starcevicspartei ist zu constatiren, die indeß aufgehoben wird durch die Verluste der Unabhängigen und „Wilden." Von Notabilitäten der Nationalpartei sind durchgefallen Miskatovics Josepovics Vuchetics, Minister Bedekovics, Anton Starcevicz ist gewählt, David St. doppelt. — Das croatische Amtsblatt kündigt die Aufhebung der Schwurgerichte an. (Telegr. der „Frankf. Ztg.")

**Haag**, 19. Sept. Die Regierung legte gestern der zweiten Kammer den Vertrag mit Deutschland betreffs des literarischen Eigenthums vor. (Telegr. der „Fr. Z.")

**Marseille**, 18. Septbr. Hier sind 7 Cholera-Todesfälle vorgekommen. Das Wetter ist wieder heiß geworden.

**Cairo**, 18. Septbr. Der „Moniteur égyptien" veröffentlicht eine Verfügung des Cabinets, durch welche die Amortisirung der öffentlichen Schuld suspendirt und gleichzeitig angeordnet wird, dem Finanzminister denjenigen Betrag zu zahlen, welcher die zur Einlösung der Coupons erforderliche Summe übersteigt. Die Verfügung ist allen Commissarien der Staatsschuldenkasse notificirt worden.

## Die Liberalen und die Getreidezölle.

Seit dem Tage von Heidelberg wird die Frage der Getreidezölle und selbst die der Erhöhung derselben von den Nationalliberalen als eine für die Zugehörigkeit zur Partei sehr gleichgiltige behandelt. Man kann sich, wie der nationalliberale Candidat für Hof, Herr Commerzienrath Pabst in Selb, entschieden für die weitere Erhöhung der Getreidezölle aussprechen, man kann auch ausrufen: „Weg mit den Getreidezöllen!" man bleibt doch ein geschätztes Mitglied der Heidelberger Partei, und deren Parteisecretär, Herr Dr. Jerusalem, spricht sich, um beiden Theilen gerecht zu werden, hier so und dort in entgegengesetztem Sinne aus, je nach dem Publikum, auf das er einwirken will. Für den wirklichen Liberalismus ist aber die Frage durchaus nicht so gleichgiltig, vielmehr unlöslich mit seinen Grundsätzen verknüpft.

Der Liberalismus steht in vollem, bewußtem Gegensatz zu dem mittelalterlichen Privilegienstaat. Im Mittelalter gab es allgemeine, allen Bürgern des Staates gleichmäßig zukommende Rechte nicht; es gab nur Vorrechte. Die Ritterschaft, die Geistlichkeit, die Städte und in diesen wieder die Kaufleute, die Handwerker — alles strebte darnach, sich bestimmte Vorrechte auf Kosten Anderer oder der Gesammtheit zu verschaffen und sich dieselben durch Brief und Siegel bestätigen zu lassen, und wer kein verbrieftes Privilegium besaß oder sich nicht durch starke Faust ein solches schuf, der war rechtlos, der Willkür jedes Privilegirten und jedes Stärkeren vollständig preisgegeben.

Im Gegensatz dazu tritt der Liberalismus für den Rechtsstaat ein, für die Beseitigung aller Privilegien einzelner Staatsbürger auf Kosten der Uebrigen, für die Gleichheit der Rechte und Pflichten aller Bürger nach demselben Gesetz. Der Conservatismus dagegen will die Reste der aus dem alten Privilegienstaat noch erhaltenen, wenn auch nicht gesetzlich, so doch factisch noch bestehenden Vorrechte erhalten und womöglich neue Privilegien für die Bevorrechteten und deren Bundesgenossen schaffen. Die Vorrechte in den alten mittelalterlichen Formen wieder herzustellen ist freilich nicht überall möglich, darum wird nach neuen Formen dafür gesucht, und eines dieser Mittel sind die Schutzzölle, welche dem privilegirten Producenten einen höheren Preis auf Kosten der Verbraucher sichern, ohne daß dieser, meist der Aermere, es genau nachweisen kann, wie viel ihm aus der Tasche gezogen wird, wie viel dem privilegirten reicheren Producenten davon in die Tasche fließt. Das sind neue Privilegien Einzelner auf Kosten Vieler, Privilegien der Großen auf Kosten der Kleinen, und sie sind um so gefährlicher, weil nicht mit den brutalen Mitteln des mittelalterlichen, sondern mit den Hilfsmitteln und dem Raffinement des modernen Staates zur Ausführung gebracht. Es ist darum kein Zufall, sondern in den Principien begründet, wenn man jetzt die Conservativen unter den Kämpfern für die Schutzzölle, die Liberalen unter ihren Gegnern findet, und wenn die Freunde der Schutzzölle, die Löwe-Calbe, Berger und Gen. immer weiter auch in politischer Beziehung nach rechts geführt werden.

Unter allen Zöllen sind die auf die nothwendigsten Lebensmittel am wenigsten mit den Grundsätzen des Liberalismus verträglich. Sie lasten schwerer als irgend etwas Anderes auf den ärmsten Volksklassen, und wenn der Liberalismus gegen Privilegien überhaupt ist und sein muß, so kann er am allerwenigsten Privilegien auf Kosten der Armen, der wirthschaftlich Schwachen seine Zustimmung geben. Die im alten Privilegienstaate unterdrückten Armen und Elenden, durch Schranken des Zwanges in der niedersten Sphäre festgehalten, haben, so viel auch heute noch für sie zu wünschen übrig bleiben mag, dem Geiste des Liberalismus eine ungemein große Besserung ihres Zustandes zu verdanken, vor Allem auch, daß keine gesetzlichen Schranken mehr bestehen, welche sie verhindern, ihre Fähigkeiten oder die ihrer Kinder zur Hebung in bessere Verhältnisse zu benutzen. Der Liberalismus darf niemals seine Zustimmung zu Maßregeln geben, welche so schwer gerade auf die weniger bemittelte Bevölkerung drücken, wie es die Zölle auf die nothwendigsten Lebensmittel thun, sonst verliert er seine Existenzberechtigung. So lange der Liberalismus aufrichtig und eifrig die berechtigten Interessen der Arbeiter und kleinen Leute vertritt, sie vor der Benachtheiligung zu Gunsten Anderer nach Kräften zu schützen sucht, wird der uns seit mehr als zwei Jahrzehnten von oben herab erzogene Socialismus und Communismus, möge er auch viele Tausende bethören, niemals zur Herrschaft gelangen; erst wenn der Liberalismus seine Aufgabe, den Arbeiter und kleinen Mann vor den nach immer neuen Privilegien Gierigen zu schützen, vergißt, hat er seine Existenzberechtigung verloren und der Socialismus wird erst dann zur schwersten Gefahr für Staat und Gesellschaft.

Die Nationalliberalen haben in denjenigen Wahlkreisen, wo ihnen dies vortheilhaft schien, sich selbst für die Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen, um dadurch die Stimmen der Landwirthe zu erkaufen. Herr Fabrikbesitzer Commerzienrath Pabst hat in Hof dies Motiv offen ausgesprochen. Ihm liegt vor Allem an der Aufrechterhaltung der industriellen Schutzzölle; er weiß, daß sonst in seinem Wahlkreise die Wahl eines antischutzzöllnerischen Deutschfreisinnigen sicher ist. Um dies zu

---

21

### Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Harald gab über Alles seine Erklärungen, sich nun an Theo wendend, denn der Oberst, der für Antiquitäten ein sehr oberflächliches Interesse hegte, betrachtete am entgegengesetzten Ende des Saales andere Schätze, während Isabella an dem einzigen jalousiefreien Fenster den im Westen plötzlich schwarzgrau überzogenen Himmel beobachtete, an dem ein Gewitter aufzog.

„Ich will nicht wiederholen, was Dir längst durch meine Briefe bekannt sein muß", sprach er, „Du hast sie doch alle richtig und nach den Nummern erhalten, liebste Theo?"

„Alle, alle", sagte sie mit dankbarem Aufblick, „indessen von Rhodus keine einzige Zeile. Uns wurde Dein langes Stillschweigen fast beängstigend, und ich erinnere mich, daß Du uns auf unsere Anfragen niemals eine Antwort gegeben."

„O, welch ein Jammer", hörte man plötzlich den Oberst im entfernten Theil des Saales rufen, „warum hast Du dies reizende Portrait so grausam verunziert, Harald?"

Er hielt ein fast vollendetes großes Gemälde in das rechte Licht, aus dem ein zartes, fast kindliches Mädchenantlitz mit braunen, schelmisch klugen Augen hervorblickte. Die zarte Büste war mit einem weißen, blousenartigen Chemisett bedeckt, das die reizenden, leicht gebräunten Schultern frei ließ; eine schwarze, halb aufgelöste Haarflechte fessellos darüber. Quer über das Bild lief ein farbiger scharfer Pinselstrich, offenbar von hastiger, erregter Hand darüber gezogen.

Bei des Oberst' Worten flammte jähe Röthe über Haralds Stirn. Er trat hastig einige Schritte vor, dann aber, als besinne er sich anders, wandte er sich zu seiner Cousine zurück und sagte mit gedämpfter Stimme: „Dieses Bild, Theo, steht mit meinem Aufenthalt in Rhodus, mit meinem brieflichen Stillschweigen in engem Zusammenhang. Du sollst davon hören, Schwester, Freundin", sprach er, erregt ihre Hand pressend, „in einer einsamen Stunde."

Dann schritt er, wieder völlig beherrscht, mit ruhigem Schritt durch die Länge des Saales, und das Bild in den dunklen Winkel zurückstellend, aus dem es der Oberst hervorgezogen, sagte er zu diesem: „Laß uns auch äußerlich begraben, was im Innern längst versenkt, verwunden ist. Ich glaubte dieses Bild; meinem Vorsatz getreu, schon den Wellen überliefert, diesem Vergessen habe ich nun diese unerwartete, herbe Erinnerung anzurechnen."

Der erste Blitzstrahl zuckte durchs Zimmer, leise rollte der Donner nach.

„Wir erhalten Gewitter", fuhr Harald abbrechend fort, „ob sich heute endlich die Elektricität der Luft entladen wird? Wollen wir einmal nach den Fenstern sehen, Onkel?"

An der Thür wandte er sich nochmals um.

„Hernach, meine verehrten Cousinen", rief er in seinem gewohnten frischen Ton, „hernach bitte ich Euch, in meiner Junggesellenwohnung mit einem frugalen Abendessen fürlieb zu nehmen."

„Wir folgen Euch sogleich", antwortete Isabella für ihre Schwester, die regungslos am andern Fenster auf die ziehenden Wolkengebilde starrte.

Als sich die Thür geschlossen, eilte sie zu derselben hin und blickte ihr mit zärtlicher Besorgniß in die Augen.

„Freundin, Schwester, nannte er mich, und so ist es. Niemals hat er mich anders geliebt!" wiederholte Theo tonlos, aber dann wandte sie sich hastig um und eilte auf das zur Wand gekehrte Bild zu.

„Oeffne das Fenster, Isabella, laß die Sonne herein, damit ich in ihrem Scheine hell und klar die Glückliche sehen kann."

Isabella willfahrte ihr schweigend. Aber die Sonne schien nicht mehr. Eine große weiße, rothübergossene Gewitterwolke schwebte davor, aus der hin und wieder ein zuckender Blitz fuhr; sie gab der Erde nur noch einen rosigen Schimmer, der dem herrlichen Bildniß indessen eine magische, vortheilhaftere Beleuchtung verlieh, als ihre Strahlen es hätten thun können.

Theo stand davor in schmerzlicher Betrachtung.

„Sie ist schön! o, so schön! Sie hat schwarze Haare wie ich und braune Augen, aber sie ist jung noch und — sie hat schlanke, gerad gewachsene Schultern!"

Das letzte war ein Aufschrei ihrer Seele. Nie im Leben hatte sie ihren Naturfehler so leidenschaftlich bitter empfunden, wie in diesem Augenblicke, wo sie für immer die Fülle geträumten Glückes, alle Zukunftshoffnungen verloren gab. Sie barg ihr thränenüberfluthetes Antlitz in beide Hände und sank schluchzend an die Brust der Schwester.

Isabella umschlang sie.

„Er hat sie geliebt", betonte sie, „er liebt sie nicht mehr. Hoffe, verzage nicht!" tröstete sie.

„O, still, still!" wehrte sie ab, „Du kennst ihn nicht! er wird nur einmal lieben, niemals mehr."—

Der Himmel umzog sich inzwischen mehr und mehr. Dräuend stieg eine Wolke über die andere auf, und dann prasselten sie in Güssen nieder auf die heiße, trockene Erde, die nach dem erquickenden Naß sich schon wochenlang gesehnt.

Der Regen strömte noch nach Stunden unverdrossen. An den Heimweg war für Harald's Gäste vorläufig noch nicht zu denken.

Theo schützte Kopfschmerzen vor und zog sich mit Isabella in das kleine wohnliche Gemach zurück, welches Portieren von dem Verandazimmer trennten, in dem Oheim und Neffe am geöffneten Fenster vor einem Glase Wein rauchend und plaudernd saßen.

Der Abend ging in die Nacht über, ihre Stille breitete sich über die Erde. — Die beiden Schwestern flüsterten schon lange nicht mehr. Die Aeltere lehnte mit geschlossenen Augen in den Kissen eines kleinen Divans, aber Isabella wachte noch, sie stand am Fenster und blickte hinaus in das Dunkel der Nacht so bang und beklommen. War's das Mitgefühl für die Schwester, war's etwas Anderes, was sie so schwer athmen machte? Sie wußte es nicht, doch brannte im Herzen etwas, was sie nicht benennen konnte.

Die Nacht war kühl und still; dann und wann nur schlug eine Kirchenuhr ihre Stunde, und eintönig rieselte der Regen nieder. Prüfend schaute das junge Mädchen durch die matt beleuchtete Stube zu der schlummernden Schwester hin, als die Stimmen nebenan lauter und vernehmlicher wurden und jedes Wort Harald's deutlich an ihr Ohr schlug.

Dann verharrte sie regungslos am Fenster, hinter dem kein Stern sichtbar, hinter dem nur die Wipfel der Bäume im Nachtwind rauschten.

„Was für eine Bewandtniß es mit dem Bilde, mit meinen Erlebnissen auf Rhodus hat, und ob ich mich derselben noch erinnere, fragst Du, Onkel", sprach Haralds sonore Stimme, „wie kannst Du zweifeln? So etwas vergißt sich nie, wenn es sich auch verschmerzt. So höre denn den kurzen, berückenden Traum meiner Liebe."

„Ich kam nach Rhodus zur Zeit des Frühlings. Das Land schien mir ein Paradies, der Boden so grün, so saftig, die Blumen so farbenglühend, die Luft durchwürzt von der Mannigfaltigkeit der Vegetation. Nicht in der Stadt wünscht' ich zu wohnen. Die Festungsmauern und ihre Laufgräben, die Zugbrücken, die engen, düsteren Straßen mit den niedrigen, schlechten Steinhäusern hatten etwas Erdrückendes für mich.

So wählte ich mir auf der Ostseite der Insel mitten in einer von Oliven- und Orangenwäldern bedeckten Ebene, zwischen denen Palmen schlank und herrlich ihre fächerartigen Kronen erhoben, in einer Steinhütte meine Wohnung. Sie gehörte zu einem kleinen, armseligen, von einer einzigen langen Straße durchzogenen Dorfe und sah von außen, durch das flache, tiefliegende Dach, gleich der übrigen, wie ein großes viereckiges Quadrat aus. Das kellerartige Parterre bewohnte eine alte, schlaue Griechin mit dunkeln, scharfblickenden Augen, die mir im Vorbeischlendern ein Zimmer zur Miethe angetragen, das in dem einzigen Geschosse der Hütte bestand. Ich benutzte diesen Raum kaum anders als zur Nacht. Hob sich die Sonne aus dem Meere, so wanderte ich auch schon hinaus, entweder zu Fuß, um in der Nähe Auge und Hand arbeiten zu lassen, oder es trug mich der Rücken eines Maulthieres weit hinein in das Innere.

Einst war ich in Rhodus gewesen. Es war schon spät, die Sonne ihrem Untergange nahe; ich beeilte meine Schritte, um noch rechtzeitig aus der Festung herauszukommen, in der alle Thore und Zugbrücken nach streng gehandhabter Festungsregel bei Anbruch des Abends geschlossen werden.

Es gelang mir noch eben, und ich erreichte meine am Ende des Dorfes einsam und still gelegene Wohnung, noch ehe das Tagesgestirn ganz verschwunden. Ein unerwarteter, unendlich lieblicher Anblick wurde mir da zu Theil. Ich sah im Schein des rothglühenden Abends auf der Schwelle der Hausthür ein Mädchen sitzen, jenes junge, reizende Geschöpf, dessen Anblick Dich schon auf dem Bilde entzückt, ich aber sah es in Fleisch und Blut vor mir, mit sinnigem Lächeln, den schmalen, kleinen Kopf in die Hand gestützt, die klugen Augen nachdenklich, träumerisch in die Ferne gerichtet. — Ich hemmte meinen Schritt; dacht ich doch sogleich an die hehre Kunst, zog Papier und Stift aus der Tasche, setzte mich geräuschlos auf einen am Wege stehenden Baumstumpf und begann die Umrisse des edlen griechischen Profils zu zeichnen. Eine unvorsichtige Bewegung verrieth mich. Sie wandte

verhindern, läßt er sich selbst aufstellen, und um sich die nöthige Stimmenzahl zu versichern, sucht er die Landleute zu gewinnen, indem er ihnen die Erhöhung der Kornzölle verspricht.

Wir zweifeln, daß dies Manöver Erfolg haben wird. Die Mehrheit der mittleren und kleinen Landwirthe weiß jetzt schon, daß sie von Getreidezöllen keinen Nutzen, sondern Schaden hat. Aber selbst wenn das Manöver Erfolg haben, wenn es ein viertel oder halbes Dutzend Stimmen mehr eintragen sollte, so wird die deutschfreisinnige Fraction fest auf ihren Grundsätzen verharren. Die Nationalliberalen verhandeln damit um eines möglichen augenblicklichen Vortheils willen ihren Liberalismus und ihre Zukunft. Wer Privilegien zustimmt, welche auf Kosten der Aermsten ertheilt werden, der hat kein Recht mehr, wie es der Liberalismus thun muß, gegen die Privilegien Anderer aufzutreten. Wenn der Liberalismus nur seinen Schild rein erhält, nicht um augenblicklicher Vortheile willen seine Grundsätze preisgiebt, so gehört ihm sicher die Zukunft.

Aber es scheint, als ob die Heidelberger Partei auch nicht einmal einen augenblicklichen Vortheil aus ihrer Taktik ziehen wird. Sie hat die freisinnigen Wähler, welche früher doch vielfach für ihre Candidaten eingetreten sind, von sich gestoßen, sie hat aber neue Freunde nicht gewonnen. Selbst die Freiconservativen sehen jetzt, wie die „Post" zeigt, ein, daß es mit dem „Aufschwung" nichts ist.

---

## Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Septbr. Wie wir bereits vor längerer Zeit mittheilen konnten, geht der Statthalter der Reichslande, G.-F.-M. Frhr. v. Manteuffel mit der Absicht um, das von ihm geführte Commando über das 15 Armee-Corps niederzulegen. Die Verwirklichung dieser Absicht gilt als nahe bevorstehend. Die Frage des Nachfolgers ist bereits Gegenstand der Erwägung, aber zur Zeit noch nicht entschieden. — Das Befinden des Finanzministers v. Scholz hat sich zwar erheblich gebessert, doch ist noch nicht abzusehen, wann derselbe soweit gekräftigt sein wird, um seine volle Thätigkeit wieder aufnehmen zu können. Wenn nun auch auf den Fortgang der Etatsarbeiten die Erkrankung des Ministers keinen Einfluß haben konnte, so sind immerhin manche Vorarbeiten für geplante Finanzvorlagen dadurch gehemmt worden. Es soll dies namentlich von den Absichten gelten, die Finanzreform in Preußen aufs Neue in Angriff zu nehmen.

L **Berlin**, 19. Sept. [Ein conservatives Urtheil über die Aussichten der deutschfreisinnigen Partei in Hannover] Die „Nationalliberalen Blätter" in Hannover, deren Eingehen wegen Mangels an Abonnenten auf dem Parteitage vom 14. d. M. angekündigt worden ist, haben kürzlich bereits constatirt, daß die hannoverschen Conservativen trotz der angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers, eine conservative Partei habe in Hannover keine Existenzberechtigung, nicht gesonnen sind, auf ihre Sonderexistenz zu verzichten. Ueber die Gründe hat sich vor einigen Tagen der „Hildesh. Cour." mit vollster Deutlichkeit ausgesprochen. Der „H. C." behauptet, Jeder, der mit dem hannoverschen Parteiverhältnissen bekannt sei, wisse, daß der Gegensatz zwischen Nationalliberalen und Welfen seit der Inauguriung der neuen Wirthschafts- und Socialpolitik immer weiter zurückgetreten sei. Der Nationalliberalismus habe zur Zeit von 19 Mandaten der Provinz Hannover nur noch 4 inne. Der Zusammenbruch der nationalliberalen Partei sei ein ganz selbstverständlicher. „Wer liberal wählen will, wählt den Freisinnigen. Hierbei findet er seine Rechnung. . . . Was wirklich liberal ist, wird sich zum „Freisinn" werfen und dadurch jene große Masse conservativer Elemente frei werden, die heute noch nur durch Tradition und eine stramme Organisation in der nationalliberalen Partei festgehalten werden" Nachdem der „H. C." seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, daß nicht der Nationalliberalismus, sondern nur „der Deutschconservatismus, der auf dem Boden der Religion und Sitte steht", das Welfenthum überwinden könne, fordert er die Conservativen auf, sich zu organisiren und dem Reichskanzler Beweise ihrer Existenz zu geben. Die nach der Ansicht des Reichskanzlers von den hannoverschen Regierungsbehörden künstlich gezüchtete conservative Partei ist offenbar nicht gesonnen, zu Gunsten der Nationalliberalen abzudanken.

**Berlin**, 19. Sept. Die Bewilligung eines neuen Septennats für die Präsenzstärke des deutschen Heeres, welche in der Legislaturperiode des demnächst zu wählenden Reichstages erfolgen soll, wirft in der allseitigen Wahlagitation bereits ihren Schatten voraus. Als zuverlässig kann, wie der „Magd. Ztg." dazu geschrieben wird, wohl erachtet werden, daß von Seiten der Regierung auch 1888 resp. 1887 für die Erweiterung der Armeestärke und für neue Armeeeinrichtungen erneute Ansprüche zu erwarten stehen. In welchem Umfange muß jedoch noch wesentlich von dem Ausfall der nächsten Reichstagswahl abhängig erachtet werden. Erwähnung gefunden haben bereits die Erhöhung der Geschützzahl für die Feldbatterie von 4 auf 6 Geschütze auch für den Friedensstand; die durchgehende Formirung von Cavallerie-Divisionen; die Vervollständigung des 15. deutschen Armeecorps durch Errichtung mehrerer Cavallerie-Regimenter. Ob die Neubewaffnung der Armee mit einer Repetirwaffe schon bis zu dem gedachten Zeitpunkt zu einem definitiven Abschluß vorbereitet sein wird, entzieht sich zunächst noch der Beurtheilung. Eine Neuausrüstung der Armee mit den vielen gegenwärtig in Probe genommenen Ausrüstungsgegenständen bleibt, wofern die Entscheidung für die Annahme und Einführung derselben fallen sollte, voraussichtlich derart zu gewärtigen, daß dieselbe erst allmählich mit den dafür jährlich ausgeworfenen Mitteln erfolgen würde, wovon höchstens die Einführung einer neuen Trageform des Infanteriegepäcks eine Ausnahme bilden möchte.

* Der „Schles. Z." meldet man vom 17.: „Cultusminister v. Goßler gedachte heute von Baden-Baden aus eine kleine Dienstreise anzutreten (wie man vermuthet, um mit dem nach Rom reisenden Gesandten v. Schlözer zusammenzutreffen.) Darauf wird er sich, wie die übrigen Minister, an den Rhein begeben.

* Die „Berl. Pol. Nachr." versichern, daß Herr Maybach „unverändert an dem Plane der Wiedervorlegung der erweiterten Canalvorlage festhalte" Dann muß es Wunder nehmen, daß die „Wiedervorlegung" nicht schon in der letztvergangenen Landtagssession erfolgt oder wenigstens officiell angekündigt ist.

* Die Mittheilung des „B. Tgbl.", daß nach der Erklärung der Commissarien des Finanzministers weitergehende Ansprüche anderer Verwaltungszweige keine Deckung werden finden können, weil die Einnahmen aus den Staatseisenbahnen hinter den erwarteten Erträgen zurückblieben, entbehrt, wie die „B. Pol. Nachr." zu erklären ermächtigt sind, der thatsächlichen Unterlage.

* In Braunschweig (Stadt) haben jetzt die Nationalliberalen und Conservativen gegen Herrn Schrader den Eisenbahndirector Wolf aufgestellt, der selbst bei der letzten Wahl für Schrader sich erklärt hatte.

* Wie officiös gemeldet wird, sind in letzter Zeit mehrfache Ausweisungsdecrete gegen dänische Unterthanen, welche diesseits der Landesgrenze ihren Aufenthaltsort hatten, erlassen worden. Dem Vernehmen nach soll jeder dänische Staatsangehörige, der in den Grenzdistricten dauernden Aufenthalt nimmt, in Zukunft im Besitz eines dänischen Staatsangehörigkeitsscheines und eines von der betreffenden deutschen Gemeinde ausgefertigten Attestes sein, in dem die Erlaubniß zum Aufenthalt in der Gemeinde ausdrücklich ertheilt ist. Mehreren Personen, welche nicht im Besitz dieser Papiere waren, ist von der Behörde der Befehl ertheilt worden, dieselben binnen vier Wochen beizubringen, widrigenfalls ihre Ausweisung erfolgen würde.

* Der in der Herstellung einer „Weltsprache" (Volapük) rührige Privatgelehrte Einstein in Nürnberg hatte sich vor einigen Wochen an den Staatssecretär Dr. Stephan gewandt und um dessen Urtheil in Angelegenheit der Schleyer'schen Weltsprache gebeten. Darauf hat Herr Einstein folgenden Brief aus dem Staatssecretariat der kaiserlichen Reichspost erhalten:

„Ew. Wohlgeboren haben die Freundlichkeit gehabt, mir einige Exemplare der „Nürnb. Presse" zu übersenden, in welcher Abhandlungen über die Schleyersche Weltsprache (Volapük) veröffentlicht sind. Ich habe diese Aufsätze mit um so größerem Interesse gelesen, als ich seiner Zeit auch die Grammatik der Schleyerschen Universalsprache durchstudirt habe. Bei allem Antheil, welchen ich an den auf Schaffung eines gemeinsamen Verständnißmittels unter den Völkern verschiedener Zunge gerichteten Bestrebungen nehme, kann ich mich doch der Ansicht nicht verschließen, daß der eingeschlagene Weg schwerlich zu dem angestrebten Ziele führen wird. Was übrigens den von Ihnen ausgesprochenen Wunsch auf Herstellung einer gemeinsamen internationalen kaufmännischen Correspondenzsprache anbetrifft, so gestatte ich mir, Ew. Wohlgeboren Aufmerksamkeit auf den Umstand zu lenken, daß durch die für den telegraphischen Verkehr eingerichteten Ziffersysteme, Signalcodices und dergl. mehr bereits die Mittel geboten sind, einen Meinungsaustausch zwischen Angehörigen verschiedener Sprachgruppen zu ermöglichen. Ich erwähne hierzu namentlich das 1877 zu Winterthur erschienene „Chiffrir- und Telegraphir-System" von A. Walter, in dem auch schon ein grammatischer Anlauf zu einer Weltsprache genommen ist. Indem ich Ihnen für die mir übersandten Drucksachen und die in dem Begleitschreiben zum Ausdruck gebrachten freundlichen Gesinnungen meinen besten Dank sage, bin ich mit vollkommener Hochachtung Ew. Wohlgeboren ergebenster Dr. Stephan."

**Hannover**, 17. Sept. Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hielt heute seine 3 und letzte Sitzung ab. Die gestern gewählte Commission hat sich in Betreff der hygienischen Beaufsichtigung der Schulen zu folgendem Compromißvorschlag geeinigt, der einstimmig genehmigt wird:

„1) Die Schulhygiene wird am wirksamsten gefördert durch wissenschaftliche Erörterungen, welche von Aerzten ausgehen, die über Schuleinrichtungen umfassende Beobachtungen anstellen. 2) Aerztliche Autoritäten sollen bei Aufstellung von Normativbestimmungen über Schulhygiene, sowie bei der Entscheidung allgemeiner auf dieselbe bezüglichen Fragen zu Rathe gezogen werden. 3) Behufs praktischer Durchführung anerkannter Normen der Schulhygiene ist sowohl die hygienische Ausbildung der Lehrer, als die Mitwirkung dazu qualificirter Aerzte wünschenswerth."

In den Ausschuß werden Geh. Rath Hobrecht-Berlin, Bürgermeister v. Erhardt-München, Statthaltereirath v. Karajan-Wien, Sanitätsrath Graf-Elberfeld und Bürgermeister Struckmann-Hildesheim per Acclamation gewählt. — Auf der Tagesordnung steht ferner: Vortheile und Nachtheile der Durchlässigkeit von Mauern und Zwischenböden der Wohnräume; Referent ist Director Professor Recknagel-Kaiserslautern. Nach einer ausführlichen, durch Zeichnungen an der Tafel erläuterten Einleitung, die sich namentlich mit den dahin gehenden Untersuchungen Pettenkofer's beschäftigt, spricht er die Ansicht aus, daß keine Wand hinsichtlich ihrer Porosität als günstig für den Luftwechsel betrachtet werden kann, die Außenwände ausgenommen, so daß man auf andere Mittel sinnen muß, um genügende Ventilation herzustellen. Hierzu werden Experimente mit einem ein Zimmer darstellenden Kasten, der durch zwei Spiritusflammen erwärmt ist, sowie mit zwei die kalte und warme Luft enthaltenden Cylindern veranstaltet. — Es knüpft sich hieran noch eine kurze Debatte über Luft-Isolirschichten. Hier schließt der Vorsitzende, Ingenieur Meyer, die Versammlung mit einem Dank an die Stadtverwaltung und an das Lokalcomité. — Nach dem am Dienstag Mittag abgeschlossenen Verzeichniß beträgt die Zahl der Mitglieder des Vereins 1133, wovon in Hannover 128 anwesend sind.

**Meseritz**, 17. Sept. Die Anregung zur Umänderung des Ortsnamens von Meseritz — schreibt die „P. Z." — ist von der Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats gegeben worden; der Bürgermeister steht nicht auf Seiten der Majorität. Die Angelegenheit hat in der Stadtverordneten-Versammlung einmal zur Besprechung vorgelegen, ein zweites Mal hat dieselbe auf der Tagesordnung gestanden, ohne zur Berathung zu gelangen. In der Stadtverordneten-Versammlung sind Freund und Feind des Antrages ziemlich gleich stark; die Gegner haben sich zunächst damit begnügt, vom Magistrat eine Motivirung des Antrages zu verlangen und in diesem Stadium befindet sich die Sache noch jetzt. Was den zu wählenden Namen anlangt, so ist, wie von vornherein verständlich, ein Entschluß darüber überhaupt noch nicht gefaßt worden. Allerdings sind verschiedene, sowohl mit der Lage, als auch mit der Geschichte der Stadt zusammenhängende Namen in Vorschlag gebracht worden, z. B. Obrastadt, Volmerstadt (Volmer) und Stephansburg (v. Dziembowski-Schloß Meseritz); ferner im Anklang an Meseritz selber: Mersitz und einige andere.

V **Kiel**, 18. Septbr. Der Vice-König von Shanghai Tso-Tsung-Tang ließ bekanntlich im vorigen Jahre auf der Howaldt'schen Werft in Kiel die beiden Glattdeckscorvetten „Nin Thin" und „Nam Shut" erbauen. Eine dieser Corvetten ist bei dem Bombardement von Futscheu vollständig zerstört worden. Wie wir hören, ist die Hamburger Firma B. Telje, welche auch die frühere Bestellung bei Howaldt gemacht hatte, wiederum mit der hiesigen Werft wegen Lieferung eines Ersatzschiffes in Verbindung getreten.

## England.

A. **London**, 17. September. Sir Stafford Northcote empfing gestern in Edinburgh über 60 Deputationen conservativer Vereine, welche ihm Willkomm-Adressen überreichten. Abends hielt er in der Kornbörse vor etwa 4000 conservativen Wählern eine längere Rede. Er wurde enthusiastisch empfangen, doch als er im Laufe seiner Ansprache von Gladstone sprach, mischte sich in die mannigfachen Kundgebungen des Mißfallens, zu denen die Nennung des Namens Anlaß gab, lebhafter Beifall, woraus gefolgert werden mag, daß zahlreiche Liberale dem Meeting anwohnten. Die Rede des conservativen Staatsmannes bildete hauptsächlich eine Vertheidigung der conservativen Sache gegen die jüngsten Angriffe Gladstone's und anderer Führer der liberalen Partei, und Sir Stafford behauptete, daß wenn eine Bill zur Neueintheilung der Wahldistricte zusammen mit der Wahlreformbill eingebracht und die verflossene Session gänzlich diesen Maßregeln gewidmet worden wäre, Zeit genug vorhanden gewesen sein würde, beide zu discutiren und zu erledigen. Mit Bezug auf die ägyptische Frage bemerkte der Redner, daß die gegenwärtige Nil-Expedition zum Entsatze von Chartum durch vernünftiges und muthvolles Handeln in den ersten Stadien der leidigen Frage gänzlich vermieden hätte werden können. In Betreff der gegenwärtigen Lage in Südafrika behauptete Sir Stafford, daß England sich dort eine Demüthigung gefallen lasse, wie solcher vorher ein britischer Staatsmann sich niemals gefügt haben würde. Die auswärtige Politik der Regierung habe thatsächlich fast auf jedem Gebiete Fiasco gemacht. — In der gestrigen Sitzung der irischen Nationalliga in Dublin sagte das Parlamentsmitglied W. K. Redmond u. A., daß die Zeit gekommen sei, wo absolut eine Linie gezogen werden solle zwischen denjenigen Irländern, die Lord Spencer und Mr. Trevelyan oder irgend einen anderen Engländer, der herüber gesandt werde, um sie zu regieren, unterstützen, und denjenigen Irländern, welche die amtlichen Stellungen im Lande von Männern der irischen Race besetzt zu sehen wünschen, so daß man die Freunde des Landes von dessen Feinden unterscheiden könne. Die irische Frage dürfte jetzt von Mr. Parnell an der Spitze der irischen parlamentarischen Partei und der Nationalen Liga, verhältnißmäßig sprechend, friedlich geregelt werden. Wenn dieselben die volle Unterstützung des Volkes genössen, werde Irland ohne weitere Anwendung nachdrücklicherer Mittel „Home Rule" erlangen; sollte dies aber fehlschlagen, dann würden andere Mittel versucht werden.

## Frankreich

* Mit Bezug auf die Thiers in Sachen Elsaß-Lothringens nachgesagte und gegenwärtig vielbesprochene Aeußerung schreibt der Straßburger Correspondent der „N. fr. Pr." Folgendes: „Ein hervorragender Bürger von Straßburg, der einige Zeit nach der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Deutschland seinen Wohnsitz in Paris, beziehungsweise Versailles genommen hatte und dessen Sohn französischer General ist, war im Jahre 1872 in Paris nebst zwei anderen Elsässern zu Herrn Thiers geladen, wobei sich das Gespräch hauptsächlich um die Lage und Zukunft Elsaß-Lothringens bewegte. Als der betreffende Bürger hierher zurückkam, um seine Angelegenheiten zu ordnen, äußerte er in einem Kreise von Bekannten Folgendes: „Es ist nichts mehr zu machen; wir können es hier unter uns wohl gestehen, daß wir auf unsere Hoffnungen verzichten müssen. Herr Thiers sagte meinen Freunden und mir, daß wir uns eben in das Unabänderliche zu fügen hätten und das schwere Schicksal tragen müßten, welches uns der Krieg auferlegt. Er ließ sogar deutlich durchblicken, daß es besser für Frankreich sei, zwei mindestens halb deutsche Provinzen eingebüßt zu haben, als noch weitere Milliarden zahlen zu müssen."

---

## Danzig, 20. September.

* [Winterfahrplan.] Auf der Strecke Danzig-Zoppot werden nach dem in der gestrigen Abend-Ausgabe bereits besprochenen Winterfahrplan der kgl. Ostbahn vom 15. Oktober ab folgende Züge coursiren:

Von Danzig: 7.15 Mrgs. (Schnellzug), 11.21 Vm., 1.35, 4.43, 5 59, 6 40 und 11.1 Nachm.

Von Zoppot: 7.6 und 9 21 Vorm., 2 25, 3 49, 5 31, 7.16 (Schnellzug) und 7.52 Nachmittags.

Auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser gehen vom 15 Oktober ab die Züge wie folgt:

Von Danzig (Hohethorbahnhof): 6 46, 8 11 und 10 11 Vorm., 1.47, 5.10, 8.25 und 10.58 Nchm.

Von Neufahrwasser: 7.16, 8.48 und 11.49 Vorm., 2.32, 6.5, 8 59 und 11.32 Nachmittags.

* [Von der Flotte] Die Panzer-Corvette „Hansa" und die Glattdeck-Corvette „Freya" sind gestern Mittag bereits nach Kiel abgegangen. Die Glattdeck-Corvette „Ariadne" geht heute früh nach Kiel ab. Mit der „Hansa" sind auch der Chef der Admiralität und Contreadmiral v. Wickede nach Kiel zurückgefahren. — Das Panzergeschwader hat gestern vor dem Chef der Admiralität, Generallieutenant v. Caprivi, verschiedene Uebungen in der Danziger Bucht ausgeführt. — Das Panzergeschwader wird erst am Dienstag Morgen die Rhede von Danzig verlassen und nach Kiel zurückkehren.

—g— [Militärisches.] Am Montag Nachmittag findet hierselbst ein Festungsmanöver statt, bei welchem sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison betheiligt sein werden. Wie wir erfahren, wird die Uebung im Westen der Stadt abgehalten und mit einem Angriff auf die daselbst befindlichen bedeutendsten hiesigen Festungswerke verbunden sein.

* [Extrazug.] Am nächsten Sonntag wird bei günstigem Wetter und genügender Betheiligung Abends 8 Uhr 50 Min. ein Extrazug von Zoppot nach Danzig abgelassen werden.

* [Personenfuhrwerk.] Das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Schönberg und Zuckau erhält mit dem 1. Oktober d. J. den für die ungünstigere Jahreszeit festgesetzten Gang, nämlich: aus Zuckau 5 Uhr Morgens, statt jetzt 8,30 Abends, durch Bortsch 6 Uhr Morgens, durch Hoppendorf 6,35 Mrgs., in Schönberg 8,20 Vm.; aus Schönberg 11 Uhr Vormittags, anstatt 3,20 Mrgs., durch Hoppendorf 1 Uhr Nachmittags, durch Bortsch 1,40 Nachm., in Zuckau 2,20 Nachm. (zum Anschluß an das 2. Privat-Personenfuhrwerk von Carthaus nach Danzig, 3 5 Nachmittags.

r. **Marienburg**, 19. September. In nächster Zeit stehen uns wieder zwei seltene musikalische Genüsse bevor; es sind dieses zwei Remter-Concerte. Das erste wird am Sonntag den 21. d. Mts. stattfinden und vom Elbinger Kirchenchor unter Leitung des Cantor Carsteen gegeben werden; zur Aufführung soll das Haydn'sche Oratorium „Die Jahreszeiten" gelangen. Das zweite Concert wird am 9. Oktober vom Berliner Domchor unter Leitung des Professors Hertzberg ausgeführt werden. — Den Hauptgewinn der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, ein antikes Nußbaum-Buffet, hat der Bäckergeselle Grawatz in Thiergarth bei Grunau gemacht.

**Konitz**, 18. Sept. Der Wahlkreis Konitz-Tuchel mit seiner überwiegend polnischen Bevölkerung hat bisher stets einen Polen in den Reichstag entsandt. Die Versuche der Liberalen bei der letzten Wahl, einen Deutschen durchzubringen, scheiterten an der damals in Blüthe stehenden Freundschaft der Conservativen und Ultramontanen. Beide Parteien stimmten für einen Anhänger des Centrums, die Liberalen für einen besonderen Candidaten. Alle aussichtslos gegenüber dem polnischen Candidaten, und es war deshalb auch wohl die Wahlagitation ganz ohne Energie betrieben worden. Wie die „Kon. Ztg." nun hört, wird für die diesmalige Wahl ein Zusammengehen der drei deutschen Parteien in Aussicht genommen. Die bisherigen vorläufigen Verhandlungen einzelner Parteiführer haben das Ergebniß gehabt, daß ein Conservativer zur Wahl gestellt werden soll, wobei liberalerseits als selbstverständlich angenommen wird, daß bei den künftigen Landtagswahlen das alte Verhältniß wiederhergestellt, d. h. ein Conservativer und ein Liberaler gewählt wird.

---

## Vermischtes.

* Der italienische Tenor Prevost, welcher morgen im Berliner Opernhause sein Gastspiel beginnt, gilt — so wird der „Tgl. R." geschrieben — als einer der hervorragendsten Wagner-Sänger Italiens und hat sich namentlich in Paris um die Einführung der Wagner'schen Musik verdient gemacht. Der Künstler hat bereits den Lohengrin in deutscher Sprache fest studirt, und die Möglichkeit, daß der italienische Tenor im Opernhause in dieser Wagner-Rolle zum ersten Male als deutscher Sänger auftreten wird, ist nicht ausgeschlossen.

* Soeben ist bei A. Hofmann u. Co. der von Johannes Trojan herausgegebene „Kladderadatsch-Kalender für 1885" und bei Fr. Thiel (Berlin und Leipzig) der „Schalk-Kalender für 1885" erschienen. Beide Kalender haben ihre Freunde, welche nicht unterlassen werden, von dieser Thatsache Act zu nehmen.

* Fritz Reuter's Villa in Eisenach, welche von der Wittwe des Dichters bis jetzt bewohnt wurde, ist in die Hände Albert Niemann's übergegangen. Dem Vernehmen nach beträgt der Kaufpreis 75 000 ℳ.

— Der Journalist Herr Alwin Böhme hat beim Verwaltungsgericht Klage gegen die über ihn verhängte Ausweisung erhoben und Herrn Rechtsanwalt Gustav Kauffmann mit der Führung derselben beauftragt.

* Das neue Gewandhaus in Leipzig wird, wie verlautet, durch eine Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven eingeweiht werden; die Chöre singt selbstverständlich der Riedel'sche Gesangverein.

* In München eröffnet die ehemalige Hofopernsängerin Frau Johanna Jachmann-Wagner eine Gesangschule. Der Unterricht besteht in der Unterweisung zum vollständigen Singen, sowie im Einstudiren von Rollen in gesanglicher und dramatischer Hinsicht, und zwar wird der Unterrichtscursus ein einjähriger sein.

* Das Theater in Karlsbad, in welchem Sonntag zum letzten Male gespielt wurde, ist, wie man uns mittheilt, bereits am Montag niedergerissen worden. Das alte Theater, welches während seines fast hundertjährigen Bestehens von jeder Feuersgefahr verschont geblieben war, kostete 34 000 Gulden. Die Kosten, welche das neue Theater erheischt, dürften zehn Mal so groß sein.

— Niels W. Gade in Kopenhagen ist gegenwärtig damit beschäftigt, eine Suite für Orchester, genannt „Holbergiana", zu schreiben. Die Suite, welche Holberg'sche Figuren illustrirt, soll beim Concerte des Musikvereins, welches in den Tagen des Holberg-Festes, Anfang Dezember, abgehalten wird, zur Aufführung kommen.

* [König Humbert als Friedensstifter.] Die neapolitanischen Blätter erzählen: „Donnerstag während des Besuchs des Königs im Spital Santa Maddalena hat sich dortselbst eine höchst rührende Scene ereignet. Der König stand eben mit dem Ministerpräsidenten Depretis und dem Erzbischof Cardinal Sanfelice am Bett eines Sterbenden, als der frühere Minister Baron Nicotera eintrat und sich der Gruppe anschloß. Depretis und Nicotera waren bekanntlich schon seit Langem Feinde und hatten nicht mit einander verkehrt. Im Angesicht des Todes ermahnte nun der König beide Staatsmänner, ihren gegenseitigen Groll zu vergessen und sich mit einander auszusöhnen. Ohne Zögern reichten sich hierauf Depretis und Nicotera die Hände."

* [Ein schwarzer Enoch Arden] Aus London wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Ein romantisches Abenteuer, auf welches wir besonders Romanschriftsteller aufmerksam machen, denen es an spannenden Sujets mangelt, giebt das Tagesgespräch in Warrington (Lancashire) ab. Dort ist plötzlich und unerwartet ein farbiger Gentleman erschienen, dessen Lebensgeschichte vor beinahe 20 Jahren mit dieser Fabrikstadt innig verknüpft war. Damals kam ein Negerjüngling aus Santa Lucia in Westindien nach Liverpool, um dort auf der Collegiate School zu studiren. Dort machte er die Bekanntschaft eines Mitstudirenden aus Warrington und begleitete ihn in's elterliche Haus, um dort die Ferien zuzubringen. Nach seinen Schuljahren ging er bei einem Ingenieur daselbst in die Lehre, beschädigte sich jedoch die Hand derart, daß er seinen Beruf aufgeben mußte. Sein Vater, ein reicher Plantagenbesitzer zahlte ihn ein Jahrgeld aus. Während seines Aufenthaltes in Warrington verliebte er sich in ein hübsches Fabrikmädchen und heirathete sie vor gerade 17 Jahren. Sie gebar ihm drei Kinder. Der Vater, dem etwas von dem Treiben des Sohnes zu Ohren kam, ließ ihn 2½ Jahre nach seiner Verheirathung nach Santa Lucia kommen. Der Sohn ging in der Hoffnung, seinen strengen Papa zur Anerkennung der Ehe überreden zu können. Aber umsonst. Während einiger Jahre wurden der Frau Geldmittel aus Westindien geschickt; als sie aber ohne Erklärung ausblieben, wähnte sie, ihr Mann sei todt, und ging eine zweite Ehe ein. Die älteste Tochter nun, ein 15 Jahre altes Mädchen, durchstöberte vor einigen Monaten die Papiere ihrer Mutter und stieß auf einen Brief, der die Adresse und den Namen ihres Vaters enthielt. Ohne Vorwissen der Mutter schrieb sie einen Brief an ihn und sandte ihn ab. Zwei Tage nach Empfang dieses Briefes segelte der Vater von Santa Lucia auf einem Schiffe ab, das zufällig auf der Insel anlegte, und kam am Freitag vor acht Tagen in London an. Sein Vater war kürzlich gestorben und hatte ihm einen Theil seines

---

ihren Kopf, erblickte mich, sprang auf und lief in's Haus, gehörte sie dahinein? Ich hatte sie niemals vorher dort erblickt.

Von diesem Abend an sah ich sie jedoch öfter. Sie lief mir durch den Weg, den ich von meinem Stübchen die Treppe hinab ging, oder ich sah sie im Vorbeigehen durch die offene Thüre des einzigen Zimmers unten, das Schlaf-, Wohnstätte und Küche zugleich vorstellte. Einmal nun traf ich sie, als ich wieder von einer Streiferei heimkehrte, allein und wiederum im Nachsinnen verloren, auf der Schwelle. Ich setzte mich zu ihr, redete sie an, ließ sie selbst erzählen. Sie sprach ein fehlerhaftes, gebrochenes Deutsch, aber es klang allerliebst. Dabei war der Ton ihrer Stimme so rein und klar wie ein Glöcklein. Ich bat, sie zeichnen zu dürfen. Sie verstand mich sogleich, das wunderte mich, aber ich vergaß dies über ihre kindliche Plauderei. Denn ein Kind war sie ja noch, diese zarte fremdländische Orientknospe.

Ob ich ein Weiser, ein Gelehrter sei, fragte sie mich, ob ein Künstler? Ich stand ihr Red' und Antwort, und dafür mußte auch sie mir erzählen. Keine Eltern habe sie mehr, nur noch die alte griechische Großmutter, und arm seien sie, sehr arm; sie wiederholte dies mehrmals, und ein leichter Seufzer drang hindurch. Wenn ich sie zeichnen wolle, müsse ich die Großmutter fragen. Die Alte kam, und ich fragte sie. Ja, sagte sie, mich listig von der Seite ansehend, aber nur für Gold.

Und ich malte sie für Gold. Nicht im niedrigen Raume der Steinhütte, draußen unter duftigen Myrthen und Oleander, die wie Ginster den Boden überwuchern, unter dem Schatten eines riesigen Eichbaumes, dessen Kronen nicht nur im deutschen Lande rauschen, der auch hier, wenn auch auf niedrigem Stamme, aber mächtiger noch und weiter sein grünes Blätterdach ausspannt.

Mein Bild nahte sich der Vollendung, aber es stand nicht nur auf Leinwand, unvertilgbar auch in meinem Herzen. Ja, ich liebte sie, die äußere Schönheit liebte ich, und das reine keusche Kindergemüth in dem schönen Körper. Was aber sollte aus dieser Liebe werden? Ich legte mir diese Frage vor, täglich, stündlich. Aber was scheint einer echten, wahren Liebe unmöglich. Sie versetzt Berge, und Julietta als mein angetrautes Weib nach Konstantinopel, später ins Vaterland zu nehmen und, auf daß ihr Geist ausreife, ihr Lehrer, Hüter zu sein, schien mir, so kühn gedacht, durchaus nicht unmöglich. (Forts. folgt.)

Vermögens hinterlassen, und seine Mutter, eine Französin von Geburt, bestärkte ihn in seinem Vorhaben, seine verlassene Frau aufzusuchen. Nach seiner Ankunft in Warrington wurde ihm aber von dieser ein sehr unfreundlicher Empfang zu Theil; sie weigerte sich, ihren zweiten Gatten zu verlassen, und am Dienstag ist der Vater mit seiner Tochter, einem intelligenten und hübschen Mädchen, nach Liverpool verreist, um mit dem nächsten Schiff nach Santa Lucia zurückzukehren.

## Literarisches.

* „**Die Lehrerin in Schule und Haus.**“ Central-Organ für die Interessen der Lehrerinnen und Erzieherinnen im In- und Auslande. Herausgegeben von Marie Löper-Housselle. Berlin. Verlag von Theodor Hofmann. — Diese Zeitschrift, auf deren Erscheinen wir bereits früher hingewiesen, tritt nun mit dem 1. Oktober ins Leben. Sie will zugleich die Kunst der Erziehung des weiblichen Geschlechts fördern und die Standesinteressen der Lehrerinnen und Erzieherinnen vertreten. Da diese Letzteren bisher jedes Organs entbehrten, erweist sich das Unternehmen schon darum als zweckmäßig und aussichtsvoll. Unter der großen Zahl der aufgeführten Mitarbeiter finden sich nicht wenige Namen von bestem Klang in der pädagogischen Literatur. Das erste, bereits vorliegende, Heft bringt auf seinen zwei Bogen einen recht mannigfachen, vielfach interessanten Inhalt. Besonders dankenswerth ist es, daß das Blatt auch die Beziehungen zu dem Ausland pflegen will. In der ersten Nummer erhalten wir interessante Mittheilungen über das Lehrerinnenwesen in Spanien. Die Absicht des Unternehmens, die Standesinteressen der Lehrerinnen zu vertreten, hat schon Entgegenkommen gefunden, indem es das Organ der „Allg. deutschen Krankenunterstützung der Lehrerinnen und Erzieherinnen“ geworden ist „Die Lehrerin“ erscheint monatlich in zwei Heften für den billigen Abonnementspreis von 1,25 M vierteljährlich und ist durch den Buchhandel, sowie durch die Post zu beziehen. Man darf wohl wünschen, daß die Zeitschrift bald eine weite Verbreitung in dem Leserkreise, für den sie bestimmt ist, finden möge.

## Standesamt.

19. September.

**Geburten:** Seefahrer Carl Grenz, T. — Sergeant Friedrich Reimann, S. — Kutscher Johann Czepewski, T. — Maschinist Friedrich Albert Lösnau, 2 S. — Büchsenmacher Paul Danitz, S — Tischler Edmund Arcks, T. — Unehel: 5 S, 1 T.

**Aufgebote:** Gerichtsvollzieher Wilhelm August Harder hier und Anna Louise Lehrke in Semlin. — Hautboist Franz Wilhelm Koch in Trier und Emma Amanda Müller hier. — Schneidergef. Josef Gedig und Natalie Pauline Krey. — Versicherungs-Beamter Hugo George Leopold Heinrich Stenzel hier und Friederike Henriette Elise Parlow in Kl.-Szabienen. — Arbeiter Carl August Joswich und Johanna Maria Anna Schiemann. Hausdiener Friedrich August Lingnau und Clara Emma Stephan. — Bäckermeister Alexander Rudolf Reinhold v. Rosbitzki und Auguste Charlotte Buß. — Schneidergeselle Carl Lilienthal und Louise Dorothea Szepanski. — Schriftsetzer Otto Franz Appuhn in Berlin und Johanna Neumann hier. — Tischlergeselle Carl Ferdinand Labbeteit und Hulda Mathilde Lipp. — Büchsenmacher Carl Gustav Bartsch und Mathilde Emilie Melzer. — Clavierlehrer Paul Eduard Albert Schnorkowski und Sidonia Margarethe Rudolph.

**Heirathen:** Arbeiter Franz Hintz und Cordula Renate Halfrecht.

**Todesfälle:** Hafenbau-Arbeiter Johann Behrend, 76 J. — Kaufmann Albert Masse, 27 J. — T d. Kürschners Jakob Hackel, 2 J — S. d. Dampfkessel-Heizers Anton Bojk, 7 W. — Arb. Valentin Krause, 23 J — Unehel: 1 S

## Sonntag, den 21. September 1884,

predigen in nachbenannten Kirchen:

**St Marien.** 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Superintendent Kahle. 2 Uhr Diaconus Dr. Weinlig Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Superintendent Kahle.

**St. Johann.** Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.

**St. Katharinen.** Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Wessel. Nach dem Hauptgottesdienst Einführung des neugewählten Kirchenältesten Herrn Dr Eggert. Die Beichte und Abendmahlsfeier fällt in Folge dessen aus.

**St. Trinitatis.** Vorm. Prediger Dr. Blech. Anfang 9 Uhr Nachmittags Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 8½ Uhr früh.

**St. Annen.** Am Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Dr. Blech, Holzgasse Nr. 20

**St. Barbara.** Vorm. 9 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr. Mittwoch Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

**Garnison-Kirche zu St. Elisabeth.** Vormitt 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonntag Vormitt. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin.

**St. Petri und Pauli** (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

**St. Bartholomäi.** Vormittags 9 Uhr Superintendent Hevelke. Die Beichte Morgens 8¾ Uhr.

**Heilige Leichnam.** Vorm. 9 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 8½ Uhr Morgens.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Am Freitag Bibelstunde Pastor Ebeling.

**St. Salvator.** Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

**Kirche in Weichselmünde.** Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Vorm 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler. Beichte Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.

**Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche.** Nachmittags 2 Uhr

**Mennoniten-Gemeinde.** Vormittags 9½ Uhr Pastor Mannhardt.

**Bethaus der Brüdergemeinde Johannisgasse Nr. 18.** Nachm. 6 Uhr Prediger Pfeiffer. Montag Abends 7 Uhr derselbe. Donnerstag Abends 6 Uhr Divisionspfarrer Köhler. Freitag Abends 7 Uhr Prediger Pfeiffer.

**Heil. Geistkirche.** (Evang.-Luther. Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

**Königliche Kapelle.** Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr Nachm 2½ Uhr Vesperandacht.

**St. Nicolai.** Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Treder. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Josephs-Kirche.** Frühmesse um 7 Uhr. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Brigitta.** Militär-Gottesdienst früh 7½ Uhr, heil Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

**St. Hedwigskirche in Neufahrwasser.** 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

**Freie religiöse Gemeinde.** Keine Predigt.

**Baptisten-Kapelle,** Schießstange 13/14. Vormittags um 10½ Uhr und Nachm. um 4½ Uhr Gottesdienst durch Vorlesungen. Montag und Donnerstag, Abends 8 Uhr. Betstunde.

**Ev.-luth. Kirche** Mauergang 4 (am breiten Thor.) 10 Uhr Hauptgottesdienst Pred Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst und hl. Abendmahl, derselbe.

## Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 23. Septbr. 1884, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben — Gesuch um Erlaß von Laudemium. — Herstellung von neuen Pferdebahnlinien im Weichbilde der Stadt. — Anderweite Regulirung der Grenze in der Passage des hohen Thores. — Beseitigung eines Vorbaues. — Verpachtung a. von Parzellen auf Stolzenberg, — b. von Lazarethgrundstücken, — c. einer Parzelle in Bodenbruch. — Pachtprolongation bezüglich von Flächen vor dem Olivaer Thor. — Auflösung des Pachtverhältnisses bezüglich eines Platzes am Krahnthor. — Bewilligung a. von Zaunreparaturkosten, b. eines Adjacenten-Vorsteuerbetrages für Kreis-Chausseebauten, c. von Kosten zur Herstellung der Auffahrten an der Ganskrugfähre. — Nachbewilligung a. von Landarmen-Beiträgen pro 1884/85, b. zum Gasanstaltsfonds pro 1882/83, c. zum Schulfonds pro 1882/83.

B. Geheime Sitzung.

Bewilligung einer Unterstützung.

Danzig, 19. Sept. 1884.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Steffens.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Paris,** 18. Septbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 060 400 000 Francs. Baarvorrath in Silber 1 027 400 000 Frcs. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 831 500 000 Frcs. Notenumlauf 2 839 700 000 Frcs. Laufende Rechnungen der Privaten 370 500 000 Frcs. Guthaben des Staatsschatzes 120 600 000 Frcs. Gesammt-Vorschüsse 294 700 000 Frcs. Zins- und Discont-Erträge 8 200 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 73,87.

**London,** 18 Sept. Bankausweis. Totalreserve 13 359 000, Notenumlauf 25 260 000, Baarvorrath 22 869 000, Portefeuille 20 893 000, Guthaben d. Privaten 23 382 000, Guthaben des Staats 6 002 000, Notenreserve 12 397 000, Regierungssicherheit 13 604 000 Lstr.

**Antwerpen,** 18 Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen vernachlässigt. Hafer flau. Gerste träge.

**Glasgow,** 18 Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41⅞ sh.

**Newyork,** 18 Sept. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜. Wechsel auf London 4,82¼ Cable Transfers 4,84¾ Wechsel auf Paris 5,23¾ 4% fundirte Anleihe , 4% fundirte Anleihe von 1877 120 Erie-Bahn-Actien 13¾ Newyork-Centralb.-Actien 99⅛. Chicago u. North Western Actien 92 Lake Shore-Actien 77⅝ Central-Pacific-Actien 39½. Nothern Pacific-Preferred 48. Louisville u. Nashville 29½. Union Pacific 48⅞. Central-Pacific-Bonds 111½.

## Wolle.

**London,** 18. Septbr. Der Schluß der diesmaligen Wollauction war fest, Kapwollen blieben in Parität mit den Schlußnotirungen der Juniauction, australische Wollen vielfach höher.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser,** 19. September. Wind: NO.

**Angekommen:** Transport-Dampfer „Eider“.

Nichts in Sicht.

Birnbaum, Karpf u. Rosenstock, Jeroslaw, Thorn, 1 Tr, 1811 St. w. Mauerlatten.

## Fremde

**Englisches Haus.** Günzel a. Mondschütz, Pastor. Haack a. Reinbeck, Privatier. Sinapins a. Spremberg, Fabrikant. Wulffs a. Berlin, Ingenieur. Frau Ober-Stabsarzt Müller a Posen. Joseph a. Berlin, Sydow a. Tarnow, Friedländer a. Breslau, Gering n. Gemahlin a. Dresden, Kaufleute.

**Hotel du Nord.** Knöpfler a. Annaberg, v. Below a. Saleske, Ehlers-Lankow a Pommern, Graf Sierakowski nebst Gemahlin a. Waplitz, Rümker a. Kukoschin, Rittergutsbesitzer. Lilienthal a. Berlin, Maschinen-Fabrikant. Schultz v. Drathzig a. Pr. Stargardt, Rittmeister. Hemmerde a. Pr. Stargardt, Prem.-Lieutenant. Stöckhardt a. Berlin, Baumeister. Hechtenberg aus Lüdenscheid, Baggert a. Kopenhagen, Kathe a. Berlin, Förtsch a. Görlitz, Steindorff a. Breslau, Kaufleute.

**Hotel de Berlin.** Petersen a. Lötzen, Aures a. Darmstadt, Mitzler, Peters, Oschinski, Bossemeyer, Hoffmann a Berlin, Braff a. Warschau, Frankenstein a. Solingen, Kaufleute. Gehring, Edgar a. Berlin, Schauspieler.

**Walters Hotel.** Wessel a. Stuhm, königl. Landrath. Klebs a Königsberg, Consistorial-Rath. Bölcke a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Schlomka a. Kl. Gluschen, Lieutenant Gaudisch a. Dresden, Langhammer a. Leipzig, Fabrikanten. Bonotisch a. Berlin, Reichsbeamter. Ponat[illegible] a. Ostpreußen, Pfarrer. Hoffmann a. Straßburg, Gutsbesitzer. Meyer a Berlin, Winckler a. Leipzig, Naumann a. Anclam, Groß a. Iserlohn, Jacobs a. Königsberg, Kaufleute.

**Hotel de Thorn.** Harich a. Allenstein, Buchdruckereibes. Matting a. Sulmin, Oeconomierath. Hartung a. Belgard, Rentier. Glang a. Schöneberg, Pfarrer. Hübner a. Schöneberg, Hauptmann. Ranther a. Elbing, Fabrikbes. v. Vevenar a. Domachau, Gutsbes. v. Grävenitz und v. Kranich a. Görlitz, Rittergutsbes. Brunswick a Hannover, Becherer a. Leipzig, Guillaume a. Paris, Berger a. Ratibor, Liesengang a. Breslau, Heydtmann a. Rostock, Büchtemann a. Annaburg, Mettler a. Sorau, Lakenmacher a. Wittstock, Kaufleute.

**Hotel de St. Petersbourg.** Ohl a. Neu-Golmkau, Gutsbes. Förster a. Tiergardt, Apotheker. Rietschel a. Bunzlau, Dahlmann a. Breslau, Jäne a. Berlin, Schwamm a. Dohna i. Sch, Cederholm a. Kurzebrack, Bregenzer a. Belgien, Hirschfeld a. Kromberg a. R, Schirmacher a Osterode, Kaufleute.

**Hotel d'Oliva.** Westphal a. Goschin, Oekonom. Treichel a. Glinke, Rentier. Gerth a. Goschin, Rentier. Sommer a Carthaus, Rector Suchow a. Carthaus, Pfarrer. Rogalinski a. Schönau, Rittergutsbesitzer. Wollert a. Prenz'au, Rittmeister a. D Wolf a. Memel, Krause a Berlin, Krüger a Gnesen, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.



## Danziger Spritfabrik.

### Bilanz-Conto.

| Activa. | M | ₰ |
|---|---|---|
| Grundstücks-Conto: Grundstück Kiebitzgasse Nr. 5 | 79 397 | 31 |
| Gebäude-Conto: Fabrikgebäude | 197 527 | 33 |
| Apparat-Conto: Rectifications-Apparate, Dampfkessel, Bassins, Dampfmaschinen | 125 908 | 65 |
| Utensilien-Conto: Böttcherei- und Geschäfts-Utensilien nebst Comtoir-Einrichtung | 3 606 | 14 |
| General-Waaren-Conto: Bestände laut Inventur | 538 726 | 55 |
| Fastagen-Conto: Bestand an neuen Gebinden, laut Inventur | 87 276 | 50 |
| Wechsel-Conto: Wechsel im Portefeuille M 20 536,09 abzügl. Zinsen M 200,54 | 20 335 | 55 |
| Cassa-Conto: Cassenbestand | 11 936 | 33 |
| Conto Corrent-Conto: Forderungen für Sprit, Fässer und Steuerscheine | 116 837 | 71 |
| Handlungs- u. Fabrik-Unkosten-Conto: Bestände an Materialien lt. Inventur | 2 414 | 30 |
| Assecuranz-Conto: Nicht abgelaufene Policen | 1 195 | 80 |
| Feuerungs-Conto: Bestand an Kohlen laut Inventur | 2 500 | — |
| Hypotheken-Amortisations-Conto: Amortisation für 2½ Jahre | 2 580 | — |
| Böttcherei-Conto: Bestände an Stäben, Eisen 2c. | 23 088 | 70 |
| Speicherbahn-Antheil-Conto: Eingezahlte 10% unserer Zeichnung von M 2000 | 200 | — |
| | 1 213 280 | 87 |

| Passiva. | M | ₰ |
|---|---|---|
| Actien-Capital-Conto: 900 Actien à 500 M | 450 000 | — |
| Hypotheken-Conto: Unkündbare 4½ procentige Hypothek des Danziger Hypotheken-Actien-Vereins | 120 000 | — |
| Conto Corrent-Conto: Guthaben der Danziger Privat-Actien-Bank für lombardirten Spiritus M 264 500,—; Guthaben von: Leopold Goldstein u. Co. für Lombard. Spiritus M 140 390,95; Restguthaben von der Ed. Lignitz für das Grundstück M 10 000,—; Diverse M 60 292,28 | 475 183 | 18 |
| Accept-Conto: Unsere laufenden Accepte | 161 162 | 75 |
| Reservefond-Conto: Vortrag | 1 799 | 20 |
| Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn-Vortrag | 5 135 | 74 |
| Gewinn-Vertheilung. Reservefond 10% M 513,60; Abschreibung auf Gebäude-Conto M 1122,14; Abschreibung auf Apparat-Conto M 3500,—; M 5135,74 | | |
| | 1 213 280 | 87 |

Danzig, am 30. Juni 1884.

**Danziger Spritfabrik.**

**Der Aufsichtsrath.** Albrecht. B. Plehn. Wm. v. Franzius.

**Die Direction.** Rud. Winkelhausen. L. Goldstein.

Die Richtigkeit und die Uebereinstimmung vorstehenden Rechnungs-Abschlusses mit den Geschäftsbüchern wird hiermit attestirt. (649

Danzig, den 27. August 1884.

**G. Lorwein,** vereidigter Bücher-Revisor.

Den heute Nachts 12 Uhr plötzlich am Herzschlage erfolgten Tod ihrer lieben guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

**Christine Louise Domansky,**
geb. **Heyden,**

zeigen hiermit tief betrübt an
Langfuhr, d. 19. Septbr. 1884
695) **Die Hinterbliebenen.**

---

Heute Nachts 12¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager an der Dyphtheritis unsere liebe kleine **Dora** im Alter von vier Jahren 3 Monaten und 15 Tagen.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Vorkau, den 19. September 1884
698) **J. Golunski und Frau.**

---

## Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Daniel Dann** zu Lonzyn, vertreten durch den Rechtsanwalt **Gimkiewicz** zu Thorn, klagt gegen die Erben der **Marjanna Zakorzewska,** geb. **Rogalska,** u. A. auch gegen den **Valentin Apozynski** in Amerika, dessen Aufenthaltsort jedoch unbekannt ist, wegen einer Darlehnsforderung und einer Forderung für Waaren und Getränke aus dem Jahre 1883 unter der Behauptung, daß die Erblasserin der Beklagten bei der am 5. November 1883 stattgefundenen Berechnung sein — des Klägers — Guthaben in Höhe von 315 M. anerkannt hätte, mit dem Antrage:

die Beklagten kostenpflichtig zu verurtheilen, nach Kräften des Nachlasses der am 31. Januar 1884 zu Lonzyn verstorbenen Wittwe **Marjanna Zakorzewska,** geb. **Rogalska,** an ihn — den Kläger — 315 M. nebst 6 % Zinsen seit Zustellung der Klage zu zahlen (680

und ladet den Beklagten **Valentin Apozinski** zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn

**auf den 12. Februar 1885,**
**Vormittags 9 Uhr,**

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Thorn, den 16. September 1884.
**Feistkorn,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

---

## Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 27 eingetragen worden:

Der Kaufmann **Carl Wagner** zu Zoppot hat für seine Ehe mit **Elisabeth Catharina,** geb. **Stelter,** durch Vertrag dd. Danzig, den 2. April 1879 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das von der Frau in die Ehe zu bringende und dasjenige Vermögen, welches sie während der Ehe durch Erbschaft, Glücksfall, Geschenke oder durch eigene Thätigkeit erwerben werde, die Natur des Vorbehaltenen haben solle. (619

Neustadt Westpr, 16. Septbr 1884.
**Königl. Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt und den Vorstädten wohnenden

**Dienstherrschaften u. Lehrherren**

machen wir darauf aufmerksam, daß sie in Folge der im Jahre 1879 von der städtischen Verwaltung getroffenen Einrichtung die Berechtigung zu

**freier Kur und Verpflegung ihrer Dienstboten und Lehrlinge im Stadtlazareth resp. in der städtischen Krankenstation**

durch Zahlung eines jährlichen Abonnementsbetrages von 4 M. für jede Person erlangen können.

Die Abonnementsbedingungen verabfolgt auf Wunsch die **Kämmerei-Kasse,** von derselben werden auch Abonnements jederzeit angenommen und die Abonnementsscheine sofort ausgefertigt.

Wir empfehlen die Benutzung dieser Einrichtung umsomehr, da nach den §§ 86 bis 89 der Gesinde-Ordnung vom 8. October 1810 die Dienstherrschaften verpflichtet sind, für die Kur und Verpflegung ihrer erkrankten Dienstboten zu sorgen und durch das Abonnement diese gesetzliche Verpflichtung in hohem Grade erleichtert wird. (703

Danzig, den 14 September 1884.
**Der Magistrat.**

---

# Auction.

**Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Ziemens** in **Katznase** bei demselben auf Rechnung u. Gefahr eines Anderen

**einige 60 Hammel und Mutterschafe**

in freiwilliger Auction gegen Meistgebot und Baarzahlung verkaufen. (690

**Marienburg,** den 19. Sept. 1884.
**Obermeit,**
Gerichts-Vollzieher.

---

Hiemit zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Elbing als Rechtsanwalt niedergelassen habe. Mein Bureau befindet sich **Lange Hinterstraße Nr. 32.**

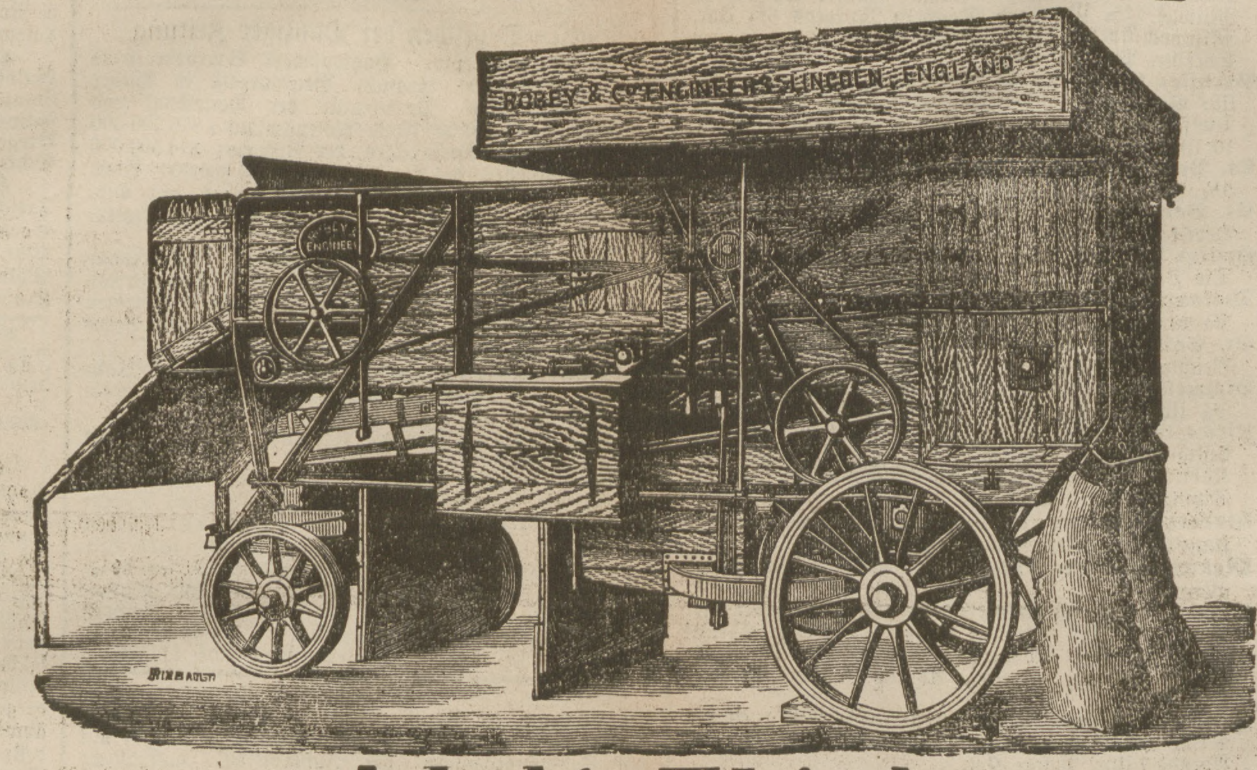
Elbing im September 1884.
**C. Schulze,**
Rechtsanwalt.

---

Feiertags halber bleiben heute u. morgen meine beiden Geschäfte Langgasse 19 und 26 geschlossen.
A. Fürstenberg Wwe.

---

# Locomobilen, Dampfmaschinen in allen Grössen,
## Dreschmaschinen mit Patent-Eisenrahmen,
gebaut von
# Robey & Comp.



## Vertreter: Adolf Thiel, Bromberg,
**Comtoir: Neuer Markt 1.**
**Läger:** Neuer Markt No. 6, Bahnhofstrasse No. 6, sowie
**Niederlage für Ost-, Westpreussen, Pommern bei**
**Paul Ressler,** Maschinengeschäft, **Danzig:** Mattenbuden No. 30.

---

## Verpachtungen.

Am Dienstag, den 30. September cr., Vormittags 10 Uhr, soll im Geschäftslocale der Oberförsterei **Pflastermühl** bei Prechlau das in Pflastermühl belegene **Mühlengrundstück,** welches bisher zu jährlich 2100 M. verpachtet war und aus

a. der Mahlmühle, der Schneidemühle und dem Mühlenstau,

sowie

| | | |
|---|---|---|
| b. 0,570 | Hectar | Acker, |
| 3,100 | " | Wiese, |
| 0,264 | " | Hof- und Baustelle, |
| 1,003 | " | Umland (Ablagen 2c) |
| = 4,937 | Hectar | |

besteht, auf die zwölf Jahre vom 1. October 1884 bis incl 30. September 1896 meistbietend verpachtet werden.

Gleichzeitig, aber getrennt vom Mühlengrundstück, soll die Verpachtung von 18,896 Hectar Ländereien (17 376 Hectar Acker, 0,820 Hectar Wiese und 0,700 Hectar Umland) welche bislang an den Mühlenpächter verpachtet gewesen ist, erfolgen.

Die Bedingungen für die vorstehenden Verpachtungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher beim Oberförster zu Pflastermühl eingesehen werden. Bemerkt wird nur, daß nach denselben die Bieter auf das Mühlengrundstück, welche dem die Verpachtung leitenden Oberförster unbekannt sind, auf Verlangen, bevor sie zum Gebote zugelassen werden, bei der in Pflastermühl befindlichen Unterreceptur eine Caution von 300 M. zu hinterlegen haben. (679

Pflastermühl, den 17. Septbr. 1884.
**Der Königliche Oberförster.**

---

**In Altfelde**
habe ich mich als
**Arzt**
niedergelassen. (9991
**Dr. Gantzer.**

---

**Neu!**
**Heine's**
**sämmtliche Werke**
neue billige Ausgabe,
in Heften
**à 20 Pfg.**
In Danzig zu abonniren in
**L. G. Homann's Buchh.,**
Langenmarkt Nr. 10.

---

**Danzig,** Frauengasse 47.
**H. L. Heldt,**
Zimmer- u. Schilder-Maler
Glas-Schilder und Buchstaben, Glasmalereien 2c. (576

---

**Verzinktes Eisenblech**
in allen Stärken,
**Gasrohre**
von ¼" bis 4" Weite,
Mutterschrauben, Gitterspitzen, Gittereisen, Gitternieten und alle Dimensionen Kesselnieten
empfiehlt die Eisenhandlung
**M. Broh,** (3658
**Vorstädt. Graben 50.**

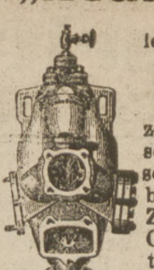
---

## Havanna-Cigarren!
(83 er Ernte)

**Titania Regalia Reina,** 100 Stück 7 M., 10 Stück 70 ₰.
**Vox de Habana Conchas Victoria,** 100 St. 7,50 M. 10 St. 75 ₰.
**Privanza Regalia Reina,** 100 St. 8 M., 10 St. 80 ₰.
**Passion Princesas,** 100 St. 8,50, 10 St. 85 ₰.
**Turco Conchas,** 100 St. 9 M., 10 St. 90 ₰.
**La Fuga Reinas finas,** 100 St. 9,50 M., 10 St 95 ₰.
**Ulk Regalia Reina,** 100 St. 10 M., 10 St. 1 M.,
**Pajarete Victorias.** 100 St. 11 M., 10 St. 1 M.,
**Concurencia Conchas,** 100 St 11,50 M., 10 St. 1,15 M.,
**Hidalga Conch.de Regalia,** 100 St. 12 M., 10 St. 1,20 M. empfiehlt
**Carl Hoppenrath, 1. Damm 14.**

---

**Pulsometer „Neuhaus"**



dessen Ueberlegenheit b. allen officiellen Vergleichsversuchen constatirt ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stete Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit u Oekonomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile.
Garantirte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.
**Deutsch-engl.**
**Pulsometer-Fabrik**
**M. NEUHAUS,**
**Berlin N.W.**
Alt-Moabit No. 104.
**Telegr.-Adresse: „Hydro, Berlin".** (4105

---

**Depesche.**
**Lichtenhainer Bier**
nebst Kännchen
abgesandt an
**Ad. Punschke,**
Münchener Bierhalle,
trifft morgen ein (701
**Wimmer.**
701) Lichtenhain bei Jena.

---

**Glacéehandschuhe**
2knöpfige 1,25 M., 3- u. 4knöpf 1,50 M., zum Schnüren 1,50 M., 1,75 M., 1knöpfig für Herren 1,25, 1,50 u. 1,75 M. empfiehlt
**H. Liedtke,**
**Heilige Geistgasse 106.**
Jeder Handschuh wird aufgepaßt. (637

---

Die **Gardinen-Fabrik** von **Bruno Güther,** Hoflieferant, **Berlin O,** Grüner Weg Nr 80, **versendet Proben** (nicht photographirte Muster) von **weißen Gardinen** in allen **Genres** portofrei bei **äußerst billigen** Preisen und streng reeller Bedienung.

---

**Große Ailesburry-Enten,**
Paar 7 M., zum Verkauf. **Gr. Watkowitz,** Nicolaiken (9233

---

**Aufträge und Besorgungen** aller Art für Berlin übernimmt der frühere Danziger **Richard Hollatz** in Berlin S., Prinzenstraße 27. (661

---

**Copirbücher** 1000 Bl., vorzüglich, M. 2,75.
**Preis-Courante, Circulaire, Frachtbriefe, Anhänge-Marken, Musterbeutel** billigst. **Eleg. Visitenkarten** 100 St. 75 ₰ bei **L. Keseberg, Hofgeismar.** Muster fr. (3141

---

**Prachtvollen Glanz**
erzielt man beim Gebrauch der
**staubfr. Ofenschwärze**
von
**Reinhold Diezmann,**
Plauen i./V.
Zu haben à Packet 15 ₰ bei den Herren **Gebr. Paetzold, Albert Neumann, Carl Schnarcke, Minerva-Droguerie,** 4. Damm 1, Langgarten 112, Hundegasse 14. (6439

---

Unser diesjähriges
**Preis-Verzeichniß über Haarlemer Blumenzwiebeln und Knollen**
ist erschienen und wird gratis in der Expedition dieses Blattes verabfolgt.
Hamburg, im September 1884.
**Ernst & von Spreckelsen,**
614) Samenhandlung.

---

**Kosträmer Saatweizen**
**Zeeländ. Saatroggen**
lagern zum Verkauf in **Rexin** per Praust. (8357

---

**Southdown.**
**Vollblut-Böcke,**
groß und kräftig entwickelt, zu billigen Preisen verkäuflich in meiner Stammheerde zu **Archidiakonka** pr. Culmsee (Station der Weichselstädtebahn).
Königsberg in Pr. im Septbr. 1884.
Roggenstr. 25/26.
**Th. Busch.**

---

**17 holländer hoch- u. niedertrag. Stärken**
(schwarzscheckig) stehen z. **Verkauf** bei
**Hein,**
Koschainen per Miswalde,
316) Ostpreußen.

---

**40 fette Hammel**
stehen in **Lappalitz** zum **Verkauf.** (354

---

**Mein Grundstück**
**Grubenhagenstr. Nr. 14,** in dem ich seit ca. 15 Jahren ein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft erfolgreich betrieben habe, beabsichtige ich zu verkaufen. Lage frequent. Ausspannung für 30 Pferde. Gebäude im best baulichen Zustande. (889
**Herm. Dyck, Elbing.**

---

**15000 Mark**
à 5 % zur 1. Stelle auf sichere ländl. Besitzungen zu begeben durch (367
**Schleimer in Kahlbude.**

---

**15—18000 Mark,**
à 4¼ % zur 1. Stelle auf ein rechtstädtisches Grundstück in Danzig gesucht.
Adressen unter Nr. 501 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein alt. Geschäftshaus**
in einer größeren Stadt, beste Geschäftsgegend, in welchem ein Material- und Destillations-Geschäft betrieben wird, ist bei fester Hypothek und günstiger Anzahlung von 2—3000 Thlr. krankheitshalber zu verkaufen. Näheres durch die Exped. dieser Ztg. unter Nr. 611.

---

Ein gebrauchter **engl. Garrett**scher **10—12pferdiger**
**Dampfdresch-Apparat**
nebst **Transmission** und **Stroh-Elevator** ist unter günstigen Bedingungen Umstände halber zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. dieser Ztg. (688

---

**Makulatur (Bücher)** zu **verkaufen Petersiliengasse 6.**

---

Für Beamten geeignet! Ein Militär-Regen-Paletot preiswerth zu verk. Näheres Fleischergasse Nr. 55, Ecke Gertrudengasse, im Geschäft. (699

---

Ein kl. mah. **Flügel,** 1½ Mtr. lang, sowie **Tafelpianos** sind sehr billig z. verk. od. z. verm. Langgasse 29 I.

---

**Ein Retour-Billet III. Berlin**
ist billig zu haben **Vorst. Graben 18.**

---

**Ein Jagdliebhaber**
wünscht sich an einer Jagd zu betheiligen. Gef. Offerten unter Nr. 694 in der Exped d. Ztg. erbeten

---

Zu Martini d. J. findet ein
**verheirath. Hofmeister,**
der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, Stellung. (668
**Adl. Gremblin** per Subkau.
**Boehlke.**

---

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung für ein großes Colonial- und Destillations-Geschäft wird zum October gesucht. Adressen unter Nr. 693 in der Exped d. Ztg. erbeten.

---

Für ein neu zu errichtendes
**Damen-Confect.-Geschäft**
**in Königsberg**
suche ich zum 1. October cr.
**einen Disponenten und 2 sehr gew. Verkäufer,**
desgleichen für die **Manufacturwaaren-Branche**
**2 gew. Verkäufer,**
Honorar 1500 bis 2500 M. und **Tantième.** (613
Persönliche Vorstellungen erwünscht.
**Moritz Aronsohn,**
Königsberg in Pr.

---

Eine süddeutsche Cigarren-Fabrik sucht für Danzig u. Umgegend einen gut eingeführten
**Agenten.**
Offerten sub Nr. 522 befördert die Expedition dieser Zeitung.

---

Ein auch 2 Lehrlinge können placirt werden. Kost, Logis i. H. H. Badengoth's Buchdruckerei, Lauenb. i. Pomm.

---

**Eine größere Möbel-Posamenten-Fabrik**
sucht für Ost- und Westpreußen mit dem Domizil **Königsberg i. Pr.** einen tüchtigen
**Vertreter,**
der diese Branche kennt und gut bei der Kundschaft eingeführt ist, höchstens noch einige zu diesem Fache gehörende Artikel nebenbei vertritt.
Adr. sub **J. T.** 1702 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (678

---

**2 bis 3 Weiß-Ofensetzer**
finden per sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch für den Winter. (384
**Otto Richter,**
Ofen-Fabrikant,
**Konitz in Westpreußen.**

---

**Eine gepr. mus. Erzieh.**
(kath.), die bisher in Stellung gewesen und mit guten Zeugn. vers. ist, sucht zum 1. October cr. unter besch. Anspr. anderw. Engag. Gef. Off. u. Nr. 704 in der Exped. d. Ztg. erbeten

---

**Ein junger Mann,**
mit kaufmännischen Kenntnissen versehen, sucht als **Lehrling** eine Stelle in einem Comptoir. Offerten sub Nr. 616 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

---

**Ein junges Mädchen**
**(Tyrolerin)**
mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, mehrerer Sprachen firm, sucht bei einer Herrschaft in Danzig Stellung zum 1. October cr. Gefl. Offerten unter Nr. 452 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein Kaufmann, 35 Jahre alt, deutsch u. polnisch sprechend, 10 Jahre im Colonial- u. Saamengeschäft selbstständ., will Umstände halber s. Geschäft aufg. u. v. Jan. k. J. Stellung i. obiger od. anderer Branche annehm. Nicht zu hohe Caution k. hint. w. Gefl. Offerten u. J. D. 9874 a. Rudolf Mosse, Berlin SW.

---

**Ein älterer Gehilfe**
der Material- und Eisenbranche, mit sämmtlichen Comptoir-Arbeiten vertraut, d. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als Buchhalter in einem Geschäft, Fabrik- oder anderem Etablissement.
Offerten unter Nr. 337 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

**Ein junges Mädchen**
aus achtbarer Familie, in einer großen Wirthschaft erzogen und hierin erfahren, im Nähen und Plätten geübt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in einer größeren Wirthschaft auf dem Lande oder in der Stadt. Gefl. Offert. nimmt der Vormund Herr **C. Schulz,** Elbing, Junkerstraße 10, entgegen

---

**Eine junge Dame**
findet gute Pension mit Anschluß an Familie unter Adresse 697 in d. Exped. d. Ztg. Angabe der Stellung erwünscht.

---

Eine **Schülerin** (Seminaristin) findet gute Pension Ketterhagergasse 9 III.

---

Für ein neunjähriges Mädchen wird in einer anst. Familie nicht zu theure
**Pension**
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten **gesucht.** Gef. Off. werden bis zum 25. d. Mts. unter Nr. 670 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

Für **einen Gymnasialschüler,** der sein eigenes Zimmer hat, wird ein **Mitpensionär gesucht.**
Adr. unter Nr. 542 in der Exped dieser Zeitung erbeten.

---

**Wohnungsgesuch.**
Zum 1. April event. früher w. in d. Wollweber- od. Jopengasse (od. nächster Nähe) e. Wohnung von 5—6 Zimmern 2c. (event. a 2 Etagen) zu mieth. ges. Adr. u. 692 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Die beiden Unterräume eines großen
**Wasserspeichers**
sind vom 1. Oct. cr. **zur Getreidelagerung eventl. zur Lagerung trockener, geruchsfreier Waare** zu vermiethen. Adressen u. Nr. 553 in der Expedition dieser Zeitung erb.

---

Den vielen Anfragen gegenüber fühle ich mich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß der **Laden meines Grundstücks Holzmarkt Nr. 23 bereits vermiethet ist.** Zu vermiethen ist noch die
**erste u. zweite Etage**
in besagtem Hause
**Adolph Zimmermann,**
567) **Holzmarkt 20, 1 Tr.**

---

**Hundegasse 91, parterre**
ist **ein großes Comtoir** vom 1. October zu vermiethen. Näheres **Poggenpfuhl 45,** parterre. (508

---

Langenmarkt ist eine helle, gesunde Wohnung, 5 Piecen u. Zubehör zu verm. Näh. Matzkauschegasse 10, II.

---

**Hundegasse Nr. 39,**
2 Treppen, vis-a-vis der Matzkauschen Gasse, ist ein gut möblirtes Zimmer zum 1. October cr. zu vermiethen. Zu erfragen Heilige Geistgasse 31 I.

---

**Möblirte Zimmer**
auf Neugarten zu vermiethen. Adressen u. Nr. 8072 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

Mehrere fein möbl. Zimmer f. Herren u. Schüler (auf Wunsch Pension) z. verm. Näh. Fleischergasse 55, part.

---

Hiedurch sagen wir Frau Dr. **Borgien** für das zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins gegebene Concert unsern wärmsten Dank.
Christburg. (615
**Der Vorstand.**

---

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.